

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2020)

Heft: 4: Zerfall der Atomindustrie in Europa

Vorwort: Frankreich bestimmt die Zukunft der europäischen Atomindustrie

Autor: Banholzer, Simon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich bestimmt die Zukunft der europäischen Atomindustrie



Liebe Leserinnen und Leser

Sie wundern sich, weshalb es nicht weitergeht mit dem Atomausstieg in der Schweiz, weshalb von teuren Nachrüstungen statt von Stilllegungen gesprochen wird? Seit ich bei der SES arbeite, gehe ich genau diesen Fragen nach. In letzter Zeit haben sie mich vermehrt zu unserem westlichen Nachbarn geführt, wo sich seit Jahren tiefe Risse in der «Filière nucléaire» auftun. Diese Ausgabe des E&U widmet sich deshalb Frankreich – der «Grande Nation Nucléaire» – und der europäischen Atomindustrie.

Seit Wochen wird ein Besuch des französischen Präsidenten, Emmanuel Macron, in der Reaktor-Schmiede Le Creusot von Framatome erwartet. Über den Grund des Besuchs wird wild spekuliert: Will er mehrere neue EPR-Atomkraftwerke bauen lassen oder bestellt er einen neuen Flugzeugträger mit Nuklearantrieb? Die schwer gebeutelte Atomindustrie Frankreichs hofft auf positive Nachrichten ihres Präsidenten.

Tatsächlich hat sich Frankreichs ehemalige Vorzeigewirtschaft in letzter Zeit nicht gerade mit Ruhm bekleckert (siehe Titelgeschichte zum EPR Flamanville, S. 4–7). Sie ist oft defizitär, die Qualität der Arbeiten mangelhaft und ohne Staat kaum überlebensfähig. Die quasi-staatliche Betreiberin EDF kämpft mit häufigen und langen Ausfällen ihrer 56 AKW, wie der neuste World Nuclear Industry Status Report von Mycle Schneider eindrücklich zeigt (S. 10+11). Nach dem Aus für das AKW Fessenheim wird sie in den nächsten Jahren weitere AKW schliessen müssen. Der wirtschaftliche

Druck nimmt zu, die Kosten für Nachrüstungen der in die Jahre gekommenen AKW gehen in die Milliarden. Trotzdem scheinen Laufzeitverlängerungen mangels neuer EPR-Bauten die einzige Option, um die Stromversorgung auch nur halbwegs sicherzustellen. Ob das rentieren kann, ist mehr als fraglich. Daten aus dem anderen grossen AKW-Land, den USA, zeigen, dass trotz verlängerter Betriebsbewilligung die Erhaltungskosten im Langzeitbetrieb stark ansteigen und ein rentables Geschäft verunmöglichen.

Die Probleme, die in Frankreich ein enormes Ausmass angenommen haben, betreffen natürlich auch andere Länder mit ziviler Nutzung der Atomkraft. Gerade kleine Länder wie die Schweiz oder Belgien stehen trotz mittelfristigem Atomausstieg vor den Fragen des Langzeitbetriebs und schielen auf den grossen Nachbarn Frankreich (siehe «Der EPR strahlt bis in die Schweiz», S. 14+15). Sind die alten Reaktoren trotz Milliardeninvestitionen kostendeckend oder gar gewinnbringend weiterzuführen? Wie steht es um die Sicherheit? Welche Auflagen schreibt die Atomaufsicht für dieses neue Kapitel vor? Frankreich wird in verschiedener Hinsicht entscheidend sein für die Zukunft der europäischen Atomindustrie.

Ich wünsche Ihnen spannende Momente beim Lesen dieser Ausgabe.

Simon Banholzer

SES-Leiter Fachbereich Atomenergie